

01.11.2020

Fehlplanung im Bruch

Photovoltaik nicht auf Felder

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir bitten folgende Stellungnahme des Bundesbündnis Bodenschutz zur beabsichtigten Errichtung eines Solarparks auf landwirtschaftlich genutzten Flächen in Lampertheim zu veröffentlichen, vielen Dank:

Kartoffeln aus Afrika, dafür den Solarpark auf dem Acker? Wie ökologisch, klimaschützend und nachhaltig ist das denn, werden sich viele fragen.

Wie bekannt wurde, plant Lampertheim auf 5 ha Ackerland im Bruch die Errichtung eines Solarparks.

Das *Bundesbündnis Bodenschutz* begrüßt zwar weiteren Ausbau der Photovoltaik - aber nicht auf fruchtbaren landwirtschaftlich genutzten Flächen.

Photovoltaik gehört auf Dächer und bereits bebaute Flächen .

Die Situation ist alarmierend: In Südhessen werden pro Tag 2 ha Ackerfläche durch Bautätigkeiten unwiederbringlich zerstört . Die Region Starkenburg hat ca. 60.000 ha Ackerland. Bei einem „Weiter so wie bisher“ gibt es in 82 Jahren dort kein Feld und keinen Acker mehr! Die ICE-Neubaustrecke droht zusammen mit der Erweiterung der BAB 67 2.000 ha wertvolles Ackerland zu verschlingen. Das regionale Entwicklungskonzept des RP Südhessen schätzt den Verbrauch für Wohngebiete auf 5.400 ha und für Gewerbe auf 3.000 ha für die nächsten 10 Jahre

Allein in Lampertheim gingen in den letzten 20 Jahre bereits 230 ha Ackerfläche verloren, weitere 200 ha sind in Planung..

Wie sollen unsere Landwirte in Zukunft ca. 4 Millionen BürgerInnen in beiden Metropolregionen mit frischen regionalen und rückstandsfreien Nahrungsmitteln versorgen? Dabei ist es erklärtes Ziel auf

EU-Ebene, so Kommissionspräsidentin von der Leyen , die europäische Landwirtschaft zu extensivieren, d.h. es wird mehr landwirtschaftliche Fläche benötigt – nicht weniger!

Angesichts der aktuellen Gesundheitskrise ist klar geworden , wie existenziell wichtig die Sicherstellung der wohnortnahen Versorgung mit Lebensmitteln ist. **Landwirtschaft ist systemrelevant.** Landwirtschaftlich nutzbarer Boden sichert unsere Ernährung und trägt zur Artenvielfalt bei.

Vor diesem Hintergrund ist die Errichtung einer Photovoltaik-Anlage auf 50 000 qm fruchtbaren Ackerlands nicht hinnehmbar.

Zudem befinden sich in der Nachbarschaft der Felder im Bruch Wiesen und Auenwald , wo seit Urzeiten Amphibien, Reptilien und Bruchvögel in Einklang mit der Landwirtschaft leben. Das soll auch so bleiben.

Eine gute Alternative für Solaranlagen ist die Nutzung von Dächern und bereits versiegelter Flächen, insbesondere von Gewerbegebieten, öffentlichen Gebäuden u.dgl..

In einer Stadt wie Lampertheim ist diese Alternative zu verwirklichen.

Der Erhalt des Gebiets im Bruch als Ackerfläche und die Produktion guter regionaler Nahrungsmitteln auf 50 000 qm kommt vielen Menschen zu Gute. Die evtl. preiswertere und einfachere Errichtung von Photovoltaikanlagen auf Äckern statt auf bereits besiedelten Flächen dient dagegen vor allem der Gewinnoptimierung von Investoren.

Das *Bundesbündnis Bodenschutz* sieht die kommunalen Entscheidungsträger in der Pflicht den Schutz des Bodens und landwirtschaftlicher Flächen mit höchster Priorität umzusetzen und weiteren Verlust fruchtbarer Felder zu verhindern. Ein Solarpark auf Ackerland wäre ein eklatanter Mißbrauch der noch vorhandenen - aber immer knapper werdenden - Ressource Boden und eine Vergeudung von dringend benötigter Fläche für Lebensmittel.

Es kann nicht angehen, dass in der ohnedies verdichteten Region Südhessen der regionalen Landwirtschaft weiterer Boden durch unnötige Fehlplanung verloren gehen.

Mit freundlichen Grüßen

Bundesbündnis Bodenschutz

Ingrid Hagenbruch